

# Aus Leerlauf wird Lernzeit

## Heinrich-Böll Schule stellt Kasten-Projekt vor / Vertretungsstunden sollen so effektiver werden

HATTERSHEIM (ak) – In der Heinrich-Böll-Schule (HBS) hatte man in der letzten Woche etwas zu feiern: Die Lehrerinnen und Lehrer hatten zusammen mit einer Gruppe von Helfern die Idee verwirklichen können, mit sogenannten „Zauberkästen“ den „Lernleerlauf“ in unvorhergesehenen Vertretungsstunden zu bekämpfen. „Diese Idee wurde etwa vor einem Jahr aus dem Missstand geboren, dass Vertretungsstunden oftmals verlorene Zeit für Schüler sind“, erklärte Direktor Karl Hildebrandt. „Der Ansatzpunkt war, die Vertretungsstunden dazu zu nutzen, die Schüler zum selbstständigen Lernen und Arbeiten zu ermuntern.“

Um dieses Ziel zu erreichen, hat man in der HBS nun für alle Klassen Kästen entwickelt, in denen sich zu den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch, Spanisch und Französisch Mappen mit Aufgabenblättern befinden. Gut haltbar einlaminiert gibt es darin zu vielen Lernschritten der Unterrichtsfächer ein rotes Regel-, ein gelbes Aufgaben- und auch ein grünes Lösungsblatt. Jeder Schüler soll nun in einer Vertretungsstunden, die kurzfristig – etwa wegen Krankheit und daher unvorbereitet – stattfinden muss, aus diesem Kasten den Stoff herausuchen, den er gerne noch einmal nacharbeiten möchte. Dabei soll möglichst selbstständig gearbeitet werden, also die Aufgaben selbst erarbeiten und mittels Lösungsblatt selbst korrigieren.

Insgesamt 60 bis 70 solcher Kästen wurden zusammengestellt, dafür hat man etwa 7000 bis 8000 Folien einlaminieren und eingeordnet. Die größte Arbeit wurde aber zuvor vom Lehrerteam der HBS verrichtet: Ein halbes Jahr haben sie, zum Teil auch in den Ferien, an diesem Projekt gearbeitet, haben die Aufgaben für die jeweiligen Jahrgänge formuliert und zusammengestellt.

Erprobt wurde das neue Lern-System ein halbes Jahr lang in der achten Jahrgangsstufe. „Man hat schon gesehen, dass die Schüler das Projekt gut annehmen, und auch die Eltern sind mit dieser Lösung glücklich“, so Hildebrandt. „Das faszinierende daran ist, dass damit aus Zeiten, die sonst 'Leerlauf' wären, hier nun 'Lernzeiten' werden“, lobte Schulamtsdirektor Klaus Feine-Koch, der aus dem Landesschulamt Rüsselsheim nach Hattersheim gekommen war. „Und die Vorbereitung der Kästen war sicher auch eine weitere Qualifizierung für die Lehrer.“

Feine-Koch ließ es sich nicht nehmen, bei der Vorstellung der „Zauberkästen“ in der Klasse 7G2 dabei zu sein. Nachdem die Schüler gespannt den Erklärungen von Schulleiter Hildebrandt und stellvertretendem Schulleiter Dr. Dietrich Heither zur Nutzung der Aufgabenkästen gelauscht hatten, ergriff Feine-Koch spontan die Gelegenheit, wieder einmal vor Schülern zu sprechen und erzählte begeistert von den Vorteilen die-



Stolz werden die neuen „Zauberkästen“ der Heinrich-Böll-Schule vorgestellt.

ser Kästen, die sich seiner Meinung nach auch schon durch das Lesen der Lösungsblätter ergeben können. „Wenn ich mich an meine Schulzeit erinnere, da war es ja auch manchmal so, dass ich nicht wusste um was es ging – und wenn ich da mal nach rechts oder links zu meinen Nachbarn geschaut habe, da hab' ich dann auch was gelernt – und ihr habt sicher alle schon mal gehört, dass es auch was nutzen kann, wenn man zum Beispiel Vokabeln kurz vor dem Einschlafen noch mal anschaut und sich dann das Buch unter das Kopfkissen legt“, erzählte er amüsant.

Hildebrandt wies vorsichtshalber noch einmal darauf hin, dass allerdings der größte Lerneffekt sich tatsächlich dann einstellen werde, wenn man die „Zauberkästen“ so nutzt, wie sie vorgesehen sind: zum Erarbeiten der Lösungen anhand der Aufgaben- und Regelblätter. Die Schüler hatten zu den neuen „Zauberkästen“ ganz praktische Fragen: „Gibt es dann mehr Hausaufgaben und geht die Arbeit an den Blättern in die Note ein?“, wollten sie wissen. Stellvertretender Schulleiter Heither konnte sie beruhigen. Auf die Hausaufgaben wirken sich die Aufgabensammlungen nicht aus, sie sollen ja nur in den ansonsten als „Leerlaufzeiten“ ablaufenden, also nicht schon mit Lehr-

stoff vorgeplanten, Vertretungsstunden genutzt werden. Und auf die Fachnoten wirkt es sich auch nicht auf, sie können sich aber durch fleißiges Nutzen der Kästen „ganz von selbst“ verbessern. Dass die Klassenlehrer am Ende des Jahres allerdings die von den Schülern für die Aufgaben aus den Zauberkästen angelegten Ordner einsammeln und sich anschauen werden, wie viel jeder damit gearbeitet hat, kann sich aber natürlich auf die Note im Arbeitsverhalten auswirken, erklärte Dr. Heither den aufmerksam zuhörenden Schülern.

„Das sieht so banal aus – es ist aber ein Riesenschritt für die Schule und die Schüler“, betonte Hildebrandt. „Die Schüler nehmen das sehr ernsthaft an, sie setzen sich hin und arbeiten Definitionen auf. Wenn sie dabei nicht weiter kommen, werden die Lehrer gefragt. Und genau das führt zu dem, was wir wollen, dass sie die Lehrer sich nämlich mit dem einzelnen Schüler beschäftigen!“ „Damit hat man hier an der HBS einen weiteren Schritt dahin gemacht, Schüler zum selbstständigen Lernen anzuleiten und damit ihren Kopf zu trainieren“, bekräftigte auch Schulamtsdirektor Klaus Feine-Koch noch einmal die Bedeutung des in der HBS entwickelten „Zauberkasten-Systems“.



Gespannt hörte die Klasse 7G2 der HBS den Erklärungen von Schulamtsdirektor Klaus Feine-Koch (links), Schulleiter Karl Hildebrandt (Mitte) und stellvertretendem Schulleiter Dr. Dietrich Heither zum Gebrauch und den Lernvorteilen der „Zauberkästen“ zu. (Fotos: A. Kreuzsch)